

Jostein Gaarder

## Ist es nicht ein Wunder, dass es uns gibt?



Eine Lebensphilosophie

Übersetzung aus dem Norwegischen: Gabriele Haefs  
Hanser 2023 · 160 S. · ab 12 · 22.00 · 978-3-446-27714-4



Die Biografie des Bestsellerautors Jostein Gaarder, vielen spätestens bekannt durch „Sophies Welt“, verrät uns, dass Gaarder u.a. Philosophie und Theologie studierte. Das merkte man seinen Büchern auch an (und das ist alles andere als ein Vorwurf!), waren doch philosophische, ethische und theologische Fragen oft in seine Schriften verwoben. Das ist im vorliegenden Fall nicht anders, dennoch gibt es einen wesentlichen Unterschied: In den früheren Büchern (zumindest soweit ich sie kenne) „versteckte“ sich der Autor immer hinter Figuren, die seiner Fantasie entsprangen, und die in Fragen und Antworten oder in virtuellen „Gedankenlandschaften“ die Themen bearbeiteten, die in Wirklichkeit auch Gaarder beschäftigten.

Hier lässt er diese „Protagonisten“ weg, er selbst ist diesmal der Mensch, der Fragen stellt, Antworten sucht und von Erlebnissen berichtet. Gestaltet ist das Buch nämlich als eine Art „Offener Brief“ des Autors an seine sechs Enkelkinder, derzeit im Alter zwischen wenigen Monaten und ca. 16 Jahren. Sie will er nicht nur an seinen Überlegungen teilhaben lassen, er stellt ihnen auch Fragen, die sich erst frühestens am Ende des 21. Jahrhunderts beantworten lassen, das er aller Voraussicht nach nicht erleben wird. Es ist also gleichzeitig eine Art Testament wie ein angeforderter Rechenschaftsbericht, mit dem er allerdings weniger die Enkel als seine eigenen Zeitgenossen prüfen will.

Worum es ihm geht, sind einmal die scheinbaren Selbstverständlichkeiten, die mit unserer Existenz verbunden sind. Seit er als Kind sich einmal als fremder Besucher dieses Planeten und einmal als organischer Teil davon erlebte, quält ihn die Frage, warum sich scheinbar keiner außer ihm Fragen zu diesen Erfahrungen stellt. Wie der Titel es sagt, ist es für ihn ein Wunder, dass es Leben auf der Erde gibt – und vielleicht auch noch anderswo. Er verzichtet aber auf Ideen wie entsprechende Kontaktaufnahmen oder okkulte Experimente, sondern entwickelt eine Kosmologie, die sich auch mit Natur, Klimawandel, Religion, Liebe, Leben und Tod befasst. Dabei greift er immer wieder auf Ideen großer Denker zurück, beschäftigt sich mit nordischen Mythen, aber eben vor allem auch mit eigenen Aha-Erlebnissen, die ihm im Laufe des Lebens Fragen, aber auch Antworten lieferten.

Gaarder gelingt es, seine Art der Fragen und Antworten einerseits so zu präsentieren, dass keine großen Vorkenntnisse oder eine Erfahrung mit Philosophie und Theologie vonnöten sind. Dennoch sollte man keine ganz leichte Unterhaltungslektüre erwarten: Die Standards, unter denen diese Themen behandelt werden, halten auch wissenschaftlich aktueller Bewertung stand. Deshalb macht es auch für den Leser Sinn, dass Gaarder gleichzeitig seine kindlich-jugendlichen Enkel im Jetzt wie deren erwachsene Ichs in fast hundert Jahren adressiert. Man spürt, dass die Frage, wie sich die Vielfalt des Lebens auf der Erde über die kommenden Jahrzehnte (und länger) retten lässt, wirklich ein Herzensanliegen ist. Und da uns allen das ganz genauso gehen sollte, lohnt sich die Lektüre dieses Buches ungemein, jetzt ebenso wie in 100 Jahren.